

## Ort

98617 Meiningen  
Schloss Elisabethenburg  
Schlosskirche (Brahms-Saal)

## Zeit

Sonnabend, 27. September 2008  
10 bis 12 Uhr

Anschließend Empfang bis gegen 14 Uhr

## Hinweis

Bitte melden Sie Ihre verbindliche Teilnahme mit dem beiliegenden Formblatt oder per E-Mail bis zum 23. September 2008 an:

Ausländerbeauftragter beim Thüringer Ministerium für  
Soziales, Familie und Gesundheit  
Postfach 90 03 54  
99106 Erfurt

Telefon: 0361 / 3798751 (oder 3798752)  
Fax: 0361 / 3798825  
E-Mail: VZ\_AB@tmsfg.thueringen.de

## Dank

Die Veranstalter bedanken sich für die freundliche Unterstützung, die sie vom Landratsamt des Landkreises Schmalkalden-Meiningen, der Meininger Volkshochschule und den Meininger Museen bei der Vorbereitung und Durchführung der Zentralen Veranstaltung erfahren haben.

## Prof. Dr. Harald Dörig

Dr. Harald Dörig, Jahrgang 1953, ist Richter am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig und Honorarprofessor für Rechtswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Dörig wuchs in Frankfurt am Main auf und studierte dort nach dem Abitur von 1972 bis 1979 Rechtswissenschaft und politische Wissenschaft. Seine Dissertation zum Verfassungsrecht ist dem Thema „Gewissensfreiheit und Diskriminierungsverbot als Grenzen einer Neugestaltung des Zivildienstes nach Artikel 12 a Grundgesetz“ gewidmet. Nach einer Tätigkeit im Hessischen Justizministerium wurde Harald Dörig im November 1990 zum Richter am Oberlandesgericht in Frankfurt am Main ernannt, folgte einen Monat später dem Ruf als Zentralabteilungsleiter in das neugegründete Thüringer Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Seit Januar 2000 ist Harald Dörig Richter am Bundesverwaltungsgericht und dort seit 2002 im 1. Revisionsssenat zuständig für Ausländer- und Asylrecht. Für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement u. a. für Gewaltpräventionsprogramme für Erfurter Schulen – seine beiden Söhne hatten im April 2002 den Amoklauf eines Mitschülers im Erfurter Gutenberg-Gymnasium miterleben müssen – wurde Prof. Dörig im Januar 2008 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

## Colinda

Stephan Gatti: Gesang, Gitarre, Waschbrett

Anja Clarissa Gilles: Geige

Axel Rosenbauer: Akkordeon, Gitarre

Sie spielen traditionelle Cajun-Musik. Cajun ist Musik, die aus den „Swamps“, den Sumpfgebieten des Mississippi-Deltas stammt und in der Besetzung mit Geige, Akkordeon, Gitarre und Waschbrett schon seit dem letzten Jahrhundert in den Tanzschuppen Louisianas populär ist. Gesungen wird in Cajun-French, der Sprache der französischen Siedler, die sich in West-Louisiana bis heute erhalten hat.

- Der Ausländerbeauftragte beim Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
- Evangelische Akademie Thüringen
- Katholisches Forum im Land Thüringen

# EINLADUNG

**Interkulturelle Woche / Woche  
der ausländischen Mitbürger 2008**

**Zentrale Veranstaltung für Thüringen**

**Meiningen  
Schloss Elisabethenburg  
Schlosskirche (Brahmssaal)**

**27. September 2008, 10 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren

zur Zeit der Herrschaft des irakischen Diktators Saddam Hussein bildeten die irakischen Staatsangehörigen die größte Gruppe unter den Flüchtlingen, die in der Bundesrepublik Deutschland um politisches Asyl nachsuchten. Das änderte sich nahezu schlagartig, als amerikanische und britische Truppen den Irak besetzten und die Schreckensherrschaft Saddam Husseins beendeten. Ausdruck der Hoffnung auf Demokratisierung und Sicherheit für alle?

Inzwischen spielt sich im Irak ein Vertreibungs- und Flüchtlingsdrama ab. Ein Bild davon machte sich im Herbst des vergangenen Jahres eine Gruppe von Fachleuten aus Politik, Justiz, Gesellschaft und Kirchen auf einer Expertenreise in den Nahen Osten. Besucht wurden die Länder Syrien, Jordanien und Türkei – irakische Nachbarstaaten, in denen eine Vielzahl irakischer Flüchtlinge eine – offenbar instabile – Zuflucht gefunden hat. Die Migrationsexperten wollten Einblicke in ihre Situation gewinnen. Organisiert wurde die Expertenreise von „missio“, einem Hilfswerk der deutschen katholischen Bischöfe.

Die Experten kamen zu dem Ergebnis, dass die Nachbarländer des Iraks mit der Unterbringung und Versorgung mehrerer Millionen Flüchtlinge hoffnungslos überfordert sind.

Nach Einschätzung des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) gehören die nicht-muslimischen religiösen Minderheiten sowohl im Irak selbst als auch in den islamischen Nachbarstaaten zu den am meisten gefährdeten Personen, den „most vulnerable refugees“. Eine Integration insbesondere der christlichen Minderheiten ist in den Nachbarländern nicht vorgesehen. Ihr Aufenthalt wird nur vorübergehend geduldet. Visa müssen regelmäßig im Herkunftsland verlängert werden, was vielen Flüchtlingen nicht gelingt. So wird ihr Aufenthalt illegal. Arbeitsmöglichkeiten gibt es kaum. Die gesellschaftlichen Spannungen in den Nachbarländern

wachsen. Die Flüchtlinge verbrauchen ihre Ersparnisse. Eine Rückkehr in den Irak wird von den meisten in absehbarer Zeit für unmöglich gehalten.

Warum ist das so? Wie ist es dazu gekommen? Welche nichtmuslimischen Minderheiten sind im Irak gegenwärtig besonders von Diskriminierung und Vertreibung betroffen? Wer sind diejenigen, die das Leben der Nichtmuslime bedrohen? Welche historische Bedeutung kommt den religiösen Minderheiten zu? Welche Rolle in der irakischen Gesellschaft spielten und spielen sie? Wie stellen sich Flüchtlingschicksale in den Nachbarländern im Einzelnen dar?

Prof. Dr. Harald Dörig, Richter am Bundesverwaltungsgericht Leipzig, war Mitglied der besagten Reisegruppe. Wir haben ihn gebeten, auf der traditionellen Zentralen Veranstaltung zur Woche der ausländischen Mitbürger über seine Eindrücke aus dem Nahen Osten zu berichten.

Vor einigen Monaten hat Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble öffentlich erklärt, sich dafür zusetzen, dass die Europäische Union in einem abgestimmten Verfahren ein Kontingent von irakischen Flüchtlingen aufnimmt – insbesondere religiöse Minderheiten – aus humanitären Gründen und nicht zuletzt, um die Nachbarländer zu entlasten und so der Stabilität in der Region zu dienen. Seitdem wird in der Öffentlichkeit darüber debattiert. Wir laden Sie ein, durch den Reisebericht mehr über die Hintergründe zu erfahren. Vielleicht sind einige irakische Christen und Jesiden bald unsere Nachbarn.

Eckehard Peters  
Ausländerbeauftragter

PD Dr. Michael Haspel  
Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen

Hubertus Staudacher  
Geschäftsführer des Katholischen Forums

### **Musik**

„Zydeco Gris gris“  
„Valse de coeur casser“

### **Begrüßung**

Eckehard Peters, Ausländerbeauftragter beim Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit

### **Musik**

„Allons à Lafayette“  
„Je vais t’aimer quand meme“

### **Grußwort**

Manfred Scherer, Thüringer Innenminister

### **Grußwort**

Ralf Luther, Landrat des Kreises Schmalkalden-Meiningen

### **Grußwort**

Tanja Hemker, Vertreterin der Migranten der Region Meiningen

### **Musik**

„La danse de Mardi Gras“  
„Jolie Blonde“

### **Referat: „Zuflucht für irakische Flüchtlinge? Die Situation in den Nachbarländern des Iraks“**

Prof. Dr. Harald Dörig, Richter am Bundesverwaltungsgericht Leipzig

### **Musik**

„Les flammes d’enfer“  
„Jolie Catin“  
„Colinda“

### **Einladung zum Empfang**